

ermöglicht es, daß bei verdächtigen Hülfsleistungen in 6 bis höchstens 15 Stunden mittelst bakteriologischer Untersuchung eine sichere Diagnose gestellt und infolgedessen sowohl die Infektionsursache als auch die Verbreitung der mörderischen Ansteckung eingegrenzt werden kann.

**Ghemmitz.** Als am Sonnabend, Nachmittag, ein hier wohnhafter Expedient auf der Winklerstraße an einem erst ein Stock hohen Neubau vorüberging, führte er aus letzterem lautes Wimmern. Er durchsuchte daraufhin den Neubau und fand im Keller einen Mann liegend, wie sich später ergab, einen 43-jährigen Handarbeiter, gebürtig aus Saalhausen, der sich nicht zu bewegen vermochte und vollständig erstarrt war. Mit Hilfe eines herbeigeholten Mannes wurde der Erstarrete in einen in der Nähe befindlichen warmen Pferdeboxen gebracht und dann auf Anordnung eines durch einen Schenkwirt herbeigeholten Arztes, welcher feststellte, daß der Bedauernswerte beide Füße erstoren hatte, mittels Krankenwagens in das Krankenhaus überführt. Nach eigener Angabe hat sich der Mann, welcher von seiner Ehefrau getrennt lebt und wohnungslos ist, am Dienstag Abend Rückwärts halber in den Neubau begeben und, als er am anderen Morgen erwacht ist, hat er nicht aufstehen können und ist in diesem hilflosen Zustand und ohne Nahrung zu sich nehmen zu können, bis zu seiner heutigen Auffindung liegen geblieben. Um 6 Uhr, 4. Februar. In Hartmannsdorf verunglückte der Gehilfe des Fleischermeisters Wohlfaht in Burgstädt. Das Pferd des von ihm geleiteten Gespannes ging durch und schleubte den Wagen an einen Gartenzaun, wobei der Geselle vom Becke stürzte und benommen liegen blieb. Er ist bald darauf im Krankenhaus verstorben.

**Marneulichen, 4. Februar.** Die Herstellung der sogenannten Kinder-Musikinstrumente, also der Mundharmonikas und Accordeons, geht jetzt wieder so flott, daß die Arbeiter alle Hände voll zu thun haben, um alle Aufträge zu erledigen. Selber wird der Verdienst durch die hohen Zinpreise wesentlich beeinträchtigt. Die Platten in den Harmonikas sind aus Zinn, wovon noch vor einem Jahre 1000 kg. 40 Mk. kosteten, während sie jetzt mit 69 Mk., also fast um 50 Prozent höher, bezahlt werden müssen. Eine Wagenladung Zinn ist jetzt um 1600 Mk. theurer als früher. Eine entsprechende Preisverhöhung für die fertigen Instrumente war leider bis jetzt noch nicht durchzuführen.

**Weißenberg.** Der 13-jährige Sohn des Tischlermeisters Lehmann, welcher sich auf dem Hof des Köhner Wäffers tummelte, brach ein und ertrank; die Leiche konnte erst nach langem Suchen aufgefunden werden.

**Plauen i. Vogl.** Am Freitag früh wurde das erst 18 Wochen alte Mädchen einer Familie neben dem Bette mit dem Gesicht auf dem Dackbett liegend tot aufgefunden. Das Kind schlief, da die Mutter durch einen Schlaganfall gelähmt ist, mit der 16-jährigen Schwester zusammen in einem Bette und ist wahrscheinlich im Schlafe von dem Mädchen sammt dem Dackbett aus dem Bette gestoßen worden, dabei mit dem Gesicht auf das Dackbett gefallen und auf diese Weise erstickt.

Im Vogtlande scheint förmlich ein Ring von sogenannten „Selbstmännern“ zu bestehen. Hier und da tauchen immer wieder solche Gauner auf. Vor wenigen Tagen erst hatten sich in einem Deleniger Restaurant zwei Leute ein Stellding gegeben, wobei der Eine versuchte, für 200 Mk. echtes 1000 Mk. falsches Geld zu erlangen. Letzterer soll sogar eine gut situierte Persönlichkeit sein.

**Großsch.** Am Donnerstag Nachmittag wurde auf dem Braunkohlenwerk „Grube Vertha“ der erste Kachel Kohle zu Tage gefördert. Obwohl die Gewerkschaft mit ungeheuren Wassermassen zu kämpfen hatte (es wurden in der Minute vier Kubikmeter Wasser gehoben) ist es ihr doch in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, gute Kohle zu fördern.

**Aus dem Reich.**

Ein Mord und Selbstmord wurde in Stettin verübt. Eine gewisse Anna Theel aus Stargard erschog ihren Bräutigam Johann Talaska und dann sich selbst in dessen Wohnung. Ueber die näheren Umstände, wie zu der blutigen That Veranlassung gegeben haben, war Sicheres nicht festzustellen. Wie es heißt, soll Talaska sich geweiht haben, sein der Anna Theel gegebenes Ehesprechen zu halten. — Verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Moabit überführt wurde der Leutnant der Reserve im 1. Garderegiment Artillerie-Regiment Hans v. Kröcker wegen einer Spitzelkassette. Die Verhaftung erfolgte seitens des Untersuchungsrichters, vor welchem v. Kröcker zahlreiche Verhöre zu bestehen hatte. — Nach dem Genuss trichinenhaltigen Schweinefleisches ist dieser Tage der Tischlermeister Werner in Königsberg gestorben. Werner hatte vor einigen Wochen ein Schwein geschlachtet und das Fleisch auch auf Trichinen hin untersuchen lassen; es war als trichinenfrei erklärt worden. Nach einiger Zeit traten bei ihm Krankheitsercheinungen auf, die jedoch nicht auf Trichinose zurückgeführt wurden. Erst auf wiederholtes Andringen seiner Schwägerin wurde das Fleisch in Proben nochmals untersucht und hier von Trichinen durchsetzt befunden. Werner war jedoch nicht mehr zu retten. Seine Ehefrau und zwei Söhne liegen noch schwerverkränkt darnieder. Der Körper des Verstorbenen ist nach vorläufigem Befunde von Trichinen völlig durchsetzt. — Der Braumeister Linder in Ulm war im Jahre 1894 wegen Untreue und Unterschlagung zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden und hat die Strafe auch verbüßt. Er ist jetzt im Wiedererwerbungsverfahren als unschuldig freigesprochen worden. — Bei dem Hufenschmied Raslowitz in Schmalzweide sollte am Dienstag die Hochzeit seiner Tochter mit dem Schenkwirt Weidemann aus Ruisenburg stattfinden. Nachdem die standesamtliche Trauung am Nachmittag stattgefunden hatte, begab sich der junge Mann mit dem Nachbar S. nach dem Bahnhof Kehlhof, um dort einige ankommende Gäste in Empfang zu nehmen. Sie wollten den Weg abkürzen und bei dem Nachbar W. über den Hof fahren, der in der Nähe des Weges einen Brunnen hat.

Die sauren ziemlich schnell, und da es schon ziemlich dunkel war, so sahen sie gegen den Dampfenstrahl. Dieser trat dem jungen Mann so unglücklich vor die Brust, daß er sofort todt war. Die junge Ehefrau sah ihren Mann nur als Leiche wieder.

Eine Bierpanzerer bildet den Gegenstand einer Berichterstattung vor dem Ersten Schöffengericht. Fortgesetzt hatte der Bäcker Otto Ulls in einem Restaurant 1. Kl. es Biermitzen unter frisches Bier gemischt und dasselbe den Gästen reingeschenkt. Das Urtheil lautete wegen Betrugs auf 30 Mark Geldstrafe.

**Tageskalender.**

Expedition des Blesser Tageblattes: geöffnet Wochentags von 7—12 Uhr Vorm. und 1/2—7 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11—12 Uhr Vormittags.

**Kaisert. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof):** Postnachnahme (Parterre): Winterhalbjahr Wochentags 8—1 Uhr Mittags 2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—8 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

**Kaisert. Postamt 2 (Niederlagstraße):** Postnachnahme: Winterhalbjahr Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—8 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Festtagen von 12—1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

**Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenabfertigung),** das km. 5 Pl. Abgang in Riesa (Postamt am Bhf.) 7,5 früh, in Boritz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bhf.) 3,5 Nachm. — Botsenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bhf.) 1,30 Mittags, in Boritz 4,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 6,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bhf.) 8,20 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt Nachmittags die Botsenpost aus.

**Ueber Gemeinde-Diakonie.**

(Fortsetzung von Schlus.)

**4) Wer die Gemeindepflege gründen und einrichten soll?**

Nach der geschichtlichen Entwicklung waren es wie bei anderen Arbeiten der inneren Mission zuerst Einz.Ind., die die Gemeindepflege gründeten und leiteten. Weist begünstigte man sich da mit der Errichtung eines Vorstandes, der, ohne einen Verein hinter sich zu haben, die Sache führte, zuweilen ist aber auch von den Freunden des Werkes ein Verein gebildet und von diesem dann der Vorstand gewählt worden. Diese Form wird auch heute noch an vielen Orten der einzige Weg sein, um zur Einführung der Gemeindepflege zu kommen. Da, wo ein Vorstand ohne Verein die Sache leitet, hat derselbe meist nach Ablauf des Verwaltungsjahres eine öffentliche, jedem Gemeindeglied zugängliche Versammlung einzuberufen und in derselben die Rechnung abgelegt, bez. den Bericht der Rechnungsprüfer verlesen lassen, der dann durch das Lokalblatt veröffentlicht worden ist. An einzelnen Orten hat ferner die Behörde des politischen Gemeindevorstandes die Einführung der Gemeindepflege in die Hand genommen. Es gibt Gemeindefürsorge, die von Stadträthen errichtet sind, es gibt auch solche, die von Gemeinderäthen in Landgemeinden gegründet sind. Man wird das auch erklären finden, die Gemeindepflege dient ja der Armenpflege, sie ist die Form, in der ein Hauptzweck der Armenpflege, die Versorgung der Kranken unter den Armen ausgerichtet wird. Die Armenbehörden stehen deshalb auch da, wo die Errichtung der Gemeindepflege nicht von ihnen ausgegangen ist, der Sache meist sehr freundlich gegenüber, (so auch hier in Riesa) wie man denn sagen darf, daß der vor einer Reihe von Jahren von dem damaligen Vorsteher der Armen auch in Leipzig, Stadtrath Ludwig Wolf, auf dem Kongress der Vereine für Armenpflege gehaltenen Bo. - ag durch sein warmes Eintreten für die Sache der Gemeindepflege diese in hervorragender Weise gefördert hat. Aber als das Nichtigste werden wir es doch bezeichnen müssen, wenn der Kirchenvorstand die Gemeindefürsorge beruft und die Leitung der Gemeindefürsorge in die Hand nimmt. Denn wenn wir von Gemeindefürsorge reden, so ist doch dabei an die Pflege der kirchlichen Gemeinde gedacht, an die um Gottes Wort und die Sakramente gesammelte Christenheit. Wer ist es denn aber, der das zu bedenken, zu beratzen und zu versorgen hat, was für diese „Gemeinde“ nöthig ist? Doch eben der Kirchenvorstand, dem ja auch nach unserer Kirchenvorstandsordnung in dieser Hinsicht von vornherein Aufgaben gestellt worden sind. Bei dieser Organisation gewinnt auch der Pfarrer vornehmlich die richtige Stellung in der Sache, was ja nicht immer möglich sein wird, wenn andere sie in die Hand nehmen, wenn auch unsere Schwestern angewiesen werden, sich in jedem Falle und unter jeder Leitung als Gehilfen im geistlichen Amte anzusehen.

**5) die Frage nach den Kosten.**

Die die Einführung der Gemeindefürsorge verursacht. Worin bestehen die bei der Gemeindefürsorge erwachsenden Ausgaben? Zuerst in dem Aufwand für den Unterhalt der Gemeindefürsorge, den wir mit täglich 1 Mark ansetzen müssen; sodann in der an die Diakonissenanstalt zu zahlenden Entschädigung, die jährlich 360 Mark beträgt. Drittens in der Wohnungsmiete, deren Höhe natürlich in dem verschiedenen Orten verschieden sein würde, also hier nicht abgesehen werden kann, und endlich in dem Aufwand, den die Pflege der Kranken verursacht. Es ist aber bei diesem Aufwand nicht etwa an Unterstüßungen in barer Geldes gedacht, die soviel wie möglich vermieden und wo sie nicht zu umgehen sind, aus öffentlichen Kassen oder Stiftungen erbeten werden, wo sie aber doch aus der Kasse der Gemeindefürsorge dargereicht werden müssen, jedenfalls nur nach eingeholter Zustimmung des Pfarrers gegeben werden sollen, sondern es ist bei diesen Unterstüßungen an besondere Nahrungsmittel, Drogen und Erquickungsmittel gedacht, die den Kranken

oder anderen dargereicht werden müssen, wie Wein, Milch, Escan, Cognac u. s. w. Dieser ist der Charakter ein monatliches Berechnungsgeld zu geben, bis etwa mit 5. d. d. anfangen und dann je nach den Bedürfnissen gefällig zu machen.

**2. Klasse 135. A. S. Landes-Lotterie.**

Die Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 100 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 6. Februar 1899.

Table with lottery numbers and prizes. Includes columns for prize amounts (e.g., 50000, 10000, 5000) and corresponding numbers. The table is dense and contains many rows of numbers.

Im Bildraute vertheilt nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 à 40000, 1 à 30000, 2 à 5000, 6 à 3000, 9 à 1000.